

Sechstes Kapitel.

Mein erstes Auftreten.

Am andern Morgen machten wir uns frühzeitig auf den Weg, und ich, der ich nie über das Dorf hinausgekommen war, war natürlich außerordentlich begierig, nun auch eine Stadt kennen zu lernen.

Es regnete nicht mehr, der Himmel strahlte in reinster Bläue, und dank dem scharfen Winde, der während der Nacht geweht, war es kaum noch schmutzig; Vögel sangen lustig in den Büschen am Wege und die Hunde hüpfen vergnügt um uns herum. Capi stellte sich bisweilen auf die Hinterpfoten und bellte mich auf eine Weise an, die ganz deutlich die Worte: „Mut! Mut!“ ausdrückte.

Capi war ein außerordentlich kluger Hund, der nicht nur alles verstand, sondern sich selbst auch verständlich zu machen wußte. Möchten andere sagen, ihm fehle nur die Sprache, zwischen ihm und mir hat es nie der Rede bedurft, wir verstanden uns gleich vom ersten Tage an ohne Worte. In seinem Schwänze allein steckte mehr Beredsamkeit, als manche Menschen in den Augen oder den Lippen haben.

So gelangten wir allmählich nach Uffel, das mich indessen, wie ich gestehen muß, gar nicht in Erstaunen setzte. Seine alten Häuser mit den kleinen Thürmen, Spitzbogen und Säulen, die einen Altertumsforscher gewiß glücklich gemacht hätten, waren mir ganz gleichgültig. Was für ein Interesse hätten sie auch in einem Augenblick für mich haben können, wo sich mein ganzes Denken und Sinnen mit den Schuhen beschäftigte, die Vitalis mir in dieser Stadt kaufen wollte? Das Einzige, was mich anzog, wonach ich die Blicke umherschweifen ließ, war ein Schuhladen — alles übrige konnte mich nicht fesseln. Demgemäß weiß ich mich von unserem Aufenthalt in Uffel auch an nichts zu erinnern, als an einen in der Nähe der Markthallen gelegenen finsternen, räucherigen Laden. Vor demselben waren alte Gewehre ausgestellt, daneben ein auf den Achselnähren mit silbernen Schnüren besetzter Rock, Lampen, Eisenwaren, Vorlegeschlösser und verrostete Schlüssel.

Wir mußten drei Stufen hinuntersteigen und kamen dann in einen großen Saal, in den gewiß weder Sonne noch Mond je geschienen hatten. Wie konnte man nur an einem so garstigen Orte etwas so Schönes verkaufen wie Schuhe!

Aber Vitalis wußte, was er that, als er mit mir dahin ging. Bald hatte ich das Glück, meine Füße in eisenbeschlagene Schuhe zu stecken, und nach den Schuhen kaufte mein Herr mir richtig noch eine blaue Samtweste, wollene Hosen und einen Filzhut; kurzum alles, was er mir versprochen hatte.

Samt für mich, der ich immer nur Leinwand getragen, Schuhe, einen Hut, da ich doch stets nur meine Haare zur Kopfbedeckung gehabt! Natürlich war Vitalis in meinen Augen der beste, freigebigste und reichste Mann von der Welt.

Allerdings war der Samt zerknittert und die Wolle abgeschabt, aber, von joviell Pracht geblendet, war ich für die unter diesem Glanze verborgenen Un-